

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlass-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Ausreibende Stelle.	Datum der ämtlichen Bekanntmachung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.
Oberamtsgericht Gmünd.	1854. 5. Juli.	Oberböbingen.	Johann Georg Kiemele, Schuhmacher in Oberböbingen.	Donnerstag den 10. August, Morgens 8 Uhr.	Nächste Gerichtssitzung.
—	—	—	Vitus Schürle, Schuhmacher in Oberböbingen und seine Ehefrau Barbara, geb. Sachsenmaier.	Donnerstag den 10. August, Nachm. 1 Uhr.	—
Oberamtsgericht Welzheim.	5. Juli.	Rudersberg.	Der verstorbene Johannes Kunzi, Weingärtner in Rudersberg.	Montag den 14. August, Vormittags 8 Uhr.	—
—	—	—	Andreas Klenf, Maurermeister vom Zumbhof.	Ebenso Nachm. 2 Uhr.	—

Waldfetten.

Gläubiger-Aufruf.

Die etwaigen unbekanntem Gläubiger der Ehefrau des Jakob Schäfer, Schäfers in Waldfetten, Magdalena, geb. Hahn, werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls solche bei der bevorstehenden Schulden-Verweisung unberücksichtigt bleiben würden.

Den 18. Juli 1854.

K. Amtsnotariat Heubach.
Berger.

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls die Verweisung ohne Rücksicht auf solche unbekanntem Forderungen vollzogen werden würde.

Den 17. Juli 1854.

K. Amtsnotariat Heubach.
Berger.

G m ü n d.

Wohnhaus-Verkauf.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird dem Tagelöhner Bernhard Weber dahier,

Einzweistockiges halbes Wohnhaus mit Hofraum in der Ledergasse hinter Mauerer Dehle, nebst 9 Rthn. Gemüsegarten dabei,
Gerichtlicher-Anschlag 300 fl.
Brand-Vers.-Anschlag 200 fl.

Samstag den 12. August d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Den 12. Juli 1854.

Gemeinderath.
M. Rathsschreiber
Bichler.

Heubach.

Schafwaide-Verleihung.

Am
Freitag den 28. Juli d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

wird auf dem hiesigen Rathhause die Sommerschafwaide, entweder von Ambrosi bis Martini 1855, oder nach Umständen auf 3 Jahre verlehnen. Die Waide gehört zu den vorzüglichsten, und ernährt den ganzen Sommer über 700 Stück. Auswärtige, hievoris nicht bekannte Nachlustige haben vor Beginn der Nacht-Verhandlung obrigkeitlich beglaubigte Prädikats- und Vermögens-Zeugnisse vorzulegen.

Den 13. Juli 1854.

Gemeinderath.
der Vorstand:
Stadtschultheiß Merz.

Spraitbach.

Liegenschafts-Verkauf.

In den nachgenannten Gantsachen finden die Liegenschafts-Verkäufe am

Samstag den 5. Aug. d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhause statt, wozu Liebhaber, hievoris unbekanntem mit den erforderlichen Zeugnissen versehen, hiemit eingeladen werden.

I.

In der Gantsache des Gottlieb Ellinger von Hertzgöfen:

a) die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhause sammt

Scheuer und Stallung unter einem Dach, Backofen beim Haus im Weiler,

b) die Hälfte an 1/8 Mrgn. 0,8 Ruthn. Gras- und Baumgarten,

c) 1 1/2 Mrgn. 2,0 Rthn. Acker der Moosacker,

d) 1 1/2 Morgen 42,3 Ruthen Wiesen in den Hofwiesen.

e) 1/8 Mrgn. 2,8 Rthn. Wald im Burgwald.

Sämmtliche Realitäten gerichtlich taxirt zu —: 313 fl.

II.

Georg Ellinger, Webers von

a) die andere Hälfte der oben-
— zu a und b beschriebenen Realitäten,

b) 1/8 Mrgn. 24,0 Rthn. Acker der Gassenacker,

c) 40,4 Rthn. ditto der Dellensacker,

d) 2 1/2 Mrgn. 14,9 Rthn. ditto im Bildstöckle,

e) 1/8 Mrgn. 15,6 Rthn. Wiese in den Hofwiesen,

f) 1/8 Mrgn. 2,9 Rthn. Wald im Burgwald.

Taxirt zu —: 341 fl.

III.

Der lebigen f. Anna Maria Seiz von Kohlgehau:

die Hälfte an einem einstockigen

Göggingen, Gerichts-Bezirk Gmünd. Gläubiger-Aufruf.

In der Schuldsache des Joh. Wagenblast, Bauer in Göggingen, werden auf den Antrag der Beteiligten alle diejenigen, welche an ic. Wagenblast oder an seine im Januar d. J. verstorbene Ehefrau, Rosine, geb. Haug, Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, diese Ansprüche — soweit solche nicht bereits in das auf Absterben der Wagenblast'schen Ehefrau errichtete Inventar aufgenommen worden sind,

binnen 15 Tagen unter Vorlegung der Beweismittel

ten Wohnhaus in Vorder-
linthal.

Gerihtl. tarirt zu —: 60 fl.
Den 17. Juli 1854.

Schultheißen-Amt.
Mayr.

D e r b ö b i n g e n .
Oberamts Gmünd.
Liegenschafts-Verkauf.

I.

Aus der Gantmasse des Georg
Kiemele, Schuhmachers dahier,
kommt die vorhandene Liegenschaft
am

Mittwoch den 26. Juli d. J.,
Morgens 8 Uhr,

nach den Vorschriften des Exe-
cutions-Gesetzes zum öffentlichen
Verkauf, und zwar:

Gebäude:

4,8 Rthn., ein zweistöckiges
Wohnhaus mit 3,0 Ruthen
Hofraum;

Gärten:

43,2 Ruthn. Baum- Gras-
und Gemüße-Garten beim
Haus;

Acker:

1/2 Morgen 38,9 Ruthn. im
Weibertheil.

II.

Ferner:

wird aus der Gantmasse des Vitus
Schürle, Schuhmacher dahier,
Mittwoch den 26. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

nach den Vorschriften des Exe-
cutionsgesetzes verkauft;

Gebäude:

die Hälfte an einer zweistöckig-
ten Behausung, mit gewölbtem
Keller, Stallung u. Scheuer;

Gärten:

3, 1 Rthn. Gemüsegarten beim
Haus;

34,0 Rthn. Gras- Baum- und
Gemüsegarten;

1/2 Morgn. 29,8 Rthn. Wiese
im Osterfeld.

Hiezu werden Kaufsliebhaber
auf obigen Tag- und Stunde ein-
geladen.

Den 11. Juli 1854.

Schultheißen-Amt.
A. B. Zimmermann.

Degenfeld.

Schafwaide-Verleihung.

Da man bei der am 3. d. Mt.
vorgenommenen Schafwaide-Ver-
leihung das gewünschte Nachtgeld

nicht erzielt hat; so wird diese
Waide am

Montag den 31. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathszimmer,
abermals zur Verleihung kommen,
wozu die Liebhaber, mit amtlich
beglaubigten Vermögens- u. Prä-
dikats-Zeugnissen versehen einge-
laden werden.

Den 17. Juli 1854.

Schultheiß **Weitmann.**

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d .

Mein **Nebenhaus** habe ich zu
vermieten, und kann bis Mar-
tini bezogen werden.

Den 17. Juli 1854.

F. K. Aman.

G m ü n d .

Bis nächst Martini hat ein
Logis zu vermieten

F. Jos. Rohrmuß,
Zinggießer.

G m ü n d .

Ein heizbares **Zimmer** für ei-
nen ledigen Herrn ist zu ver-
mieten bei

Schneidermeister **Keger.**

G m ü n d .

Ein **Zimmer** mit Bett und
Möbel für einen ledigen Herrn,
hat zu vermieten. Wer? sagt
die Redaktion.

G m ü n d .

Zwei einfache **Kleider-
Kästen** sind dem Verkauf ausge-
setzt. Bei wem? sagt
die Redaktion.

G m ü n d .

Eine Wohnung, bestehend in
nur einem heizbaren Zimmer und
Küche wird zu mieten gesucht.

Von wem? sagt

die Redaktion.

G m ü n d .

Einen kleinen **Kochofen**
sucht zu kaufen.

Wer? sagt

die Redaktion.

G m ü n d .

Es sind Gelder auszuleihen —
aber keine Posten unter 2000 fl.;
die Versicherungen dürfen nur 1/4

an Gebäuden, das Uebrige an
Wiesen, Acker etc. sein; — Wal-
dungen dürfen nur auf Werth von
Grund und Boden angeschlagen
sein.

Nähere Auskunft hierüber bei
der Redaktion.

Lautern,

Oberamt Gmünd.

Ich mache alle Blumenfreunde
darauf aufmerksam, daß meine
Nelken innerhalb 10 Tagen zur
schönsten Blüthe kommen werden.

Den 17. Juli 1854.

Schullehrer **Breuling.**

E r i n n e r u n g .

Auf den 25. d. M. als den
Johobi-Feiertag wird zum Besuch
des
Bernhards Berges
freundlichst eingeladen.

Das Nöthige ist besorgt.

G m ü n d .

Ein **Zimmer** für einen ledi-
gen Herrn mit Bett und Möbel
hat zu vermieten. Wer? sagt
die Redaktion.

G m ü n d .

Es werden von einem Land-
mann 1000 fl. aufzunehmen ge-
sucht. Derselbe leistet eine Güter-
Versicherung von 1290 fl. und in
einem neu erbauten Gebäude zu
nur 1000 fl. tarirt.

Ein Zahlung mit 500 fl. würde
vorderhand genügen. Näheres bei
der Redaktion.

L o r c h .

Einen gut erzogenen jungen
Menschen nimmt in die Lehre auf
C. Thahlhäuser,
Schmid und Thierarzt.

Geschäfts-Empfehlung.

Meine seit 25 Jahren bestehende Kunst- und Seidefärberei
in Web- und Nähseide, sowie im Umsärben seidener und
halbseidener, wollener und halbwoollener Stoffe
und Kleider, Tücher, Bänder etc. etc., empfehle ich hiemit
angelegentlich, und da ich im Besitz der neuesten und bewähr-
testen Apretiermaschinen bin, so bin ich in den Stand
gesetzt, den gefärbten Gegenständen, nebst schönsten Farben, die
beste Apretur zu geben.

Zur Bequemlichkeit der verehrlichen Beauftragter in Gmünd
und der Umgegend habe ich den Herrn **Joseph Ketten-**
mayer in Gmünd, mit der Annahme und Abgabe der mir
zugedachten Gegenstände beauftragt.

Fried. Ed. **Muß,**

Seidefärber in Ulm.

Auf obige Empfehlung Bezug nehmend, empfehle ich mich
zur Annahme und pünktlichen Besorgung der für
obiges Geschäft bestimmten Gegenstände bestens.

Den 14. Juli 1854.

Joseph Kettenmayer.

Friedrich Schweizerbart in **Stuttgart** als General
Agent für die Schiffs-Expediten

Modewald & Nopers in **Bremen**

hat mir für den hiesigen Bezirk die Agentur übertragen, und nach-
dem mir nun vom K. Ministerium die Concession hiezu ertheilt
wurde, erlaube ich mir, mich den Reisenden und Auswanderern zu
Accord-Abschlüssen über Bremen nach New-York, Balti-
more und New-Orleans sowohl auf schönen Dreimastern als
auch auf Dampfschiffen, bestens zu empfehlen, und bemerke dabei,
daß die Abfahrten je am 1. und 15. jeden Monats stattfinden und
die Preise äußerst billig gestellt sind.

Wechsel und amerikanisches Gold werden bestens besorgt.

C. F. Stadlinger,

Bezirks-Agent für Gmünd.

G m ü n d . — Auswanderungs-Sache.

Dem Unterzeichneten wurde von dem ref. Notar **Stählen** in Heilbronn die Special-Agentur für seine — durch hohes Dekret
des K. Ministeriums des Innern vom 27. März 1847 concessionierte und mit **10.000 fl. cautionirte** Anstalt zur Beförderung
von Auswanderern für den hiesigen Oberamts-Bezirk und die Umgegend übertragen; was er mit dem Anfügen zur Kenntniß des ver-
ehrlichen auswanderungslustigen Publikums bringt: daß bei ihm die neuesten Preislisten jeden Augenblick eingesehen und mit ihm
die billigsten Afforde nach allen Richtungen sowohl per Dampf- als per Segelschiffen abgeschlossen werden können.

Die Solidität der Beförderungs-Anstalt des Herrn **Stählen** hat sich längst zu sehr erprobt, als daß sie weiterer Empfehlung be-
dürfte. Die Herrn Orts-Vorsteher ersuche ich, ihre Angehörigen auf diese Anzeige aufmerksam machen zu wollen.

Den 18. Juli 1854.

Verwaltungs-Aktuar

Billmann.

Die wirkliche europäische Lage ist nicht so verworren, wie die große Masse meint, ja selbe ist einfach zu nennen, denn Oesterreich und Preußen bestehen, nach wie vor, auf der Räumung der Donaufürstenthümer, und in der Walachei und Moldau bis zum Szerech stände in diesem Augenblick kein russischer Soldat mehr, hätten die englisch-französischen Generale nicht Omer Pascha den Rath gegeben, die Russen auf ihrem Rückzug zu verfolgen, statt dem abziehenden Feind Brücken zu bauen. Die Zusicherungen, welche der Czar den Cabinetten von Wien und Berlin gegeben hat, muß er erfüllen; die Garantie dafür haben Preußen und Oesterreich in ihren 500,000 Mann, die bereit sind, die Bajonette aufzustecken. Jetzt, nachdem man so weit gegangen ist, kann man in Wien Rußland nichts von den alten Forderungen erlassen. Das hieße sich Europa gegenüber compromittiren, ohne sich Rußland zu versöhnen. In Petersburg wird man den durch das bisherige Verhalten der deutschen Großmächte erhaltenen Stachel noch lange Jahre im Herzen fühlen, und den Groll darüber nie überwinden. In Wien bürgt die Gesinnung des Kaisers und die Achtbarkeit seiner Armee für die Consequenz, mit der man die eingeschlagene Bahn bis zu Ende verfolgen wird. Oesterreich und Preußen haben am schwarzen und baltischen Meere ihre sehr bestimmten und genau begränzten Aufgaben; sie energisch zu erfüllen, gehört zu den Lebensbedingungen ihrer Zukunft. Darüber hinausgreifen wollen, wäre eine abenteuernde Politik, welche die Existenz einsetzte, um Nebenbildern nachzujagen. Die Zustände Europa's sind nicht so, um dergleichen blutig-phantastische Spiele zu erlauben. Rußland ist nicht durch die bis jetzt höchst beschränkten Thaten Englands und Frankreichs, sondern durch die Haltung Oesterreichs gebrochen, und in Preußen müßte man sich selbst verloren haben, wollte man Oesterreich nicht fester als je sich anschließen. Oesterreich weiß was es will; was aber Frankreich und England wollen, das sieht man nicht aus den widersprechenden Manifestationen, die in Worten den ganzen Territorialbestand von Europa in Frage setzen, während thatsächlich bis jetzt in der Ostsee nicht der allerkleinste besetzte Punkt bezwungen ist, und im schwarzen Meer die ganze Eroberung in einigen Küstenforts, die einige hundert Mann Besatzung hatten, besteht. Unter solchen Umständen ist es mehr als thöricht, Preußen vorzuwerfen, es verdanke seinen gegenwärtigen Besitz weniger seiner eigenen Kraft als dem europäischen Staatsrecht, und was dergleichen Absurditäten in der Polemik der Times mehr sind. Wo haben diese Artfellschmiede Geschichte gelernt? Wenn man aber Preußen an seine Machtlosigkeit in der Ostsee erinnert, so erinnert man es an sein Unrecht zur Zeit, als sein Heer in Jütland stand, dem Drängen Englands und Rußlands nachgegeben und diesen beiden Mächten die deutschen Ostseeinteressen geopfert zu haben. Ob Finnland von Rußland losgerissen, mit Schweden wieder vereinigt oder zu einem eigenen Scheinstaat wie Dänemark umgewandelt wird, der die russische Oberherrlichkeit mit der englischen vertauschte, das kümmert Deutschland unendlich weniger, als daß jetzt unsere gesammten Interessen an der Ostsee dem Spiel des Kriegsglücks dreier Mächte preisgegeben sind, die alle drei Deutschland dort nichts, sich selbst alles zuthellen möchten. Hätte man das in Wien vorausgesehen, als man eine österreichische Expedition nach Schleswig-Holstein schickte, man würde für die deutschen Interessen bessere Garantien gefordert haben. Jetzt ist es Zeit, das damals Versäumte an der Ostsee nicht nur, sondern an der Donau und am schwarzen Meer hereinzubringen und sich in diesen Gesichtspunkten selbstständiger Politik nicht stören zu lassen.

Friedrichshafen, 18. Juli, 10 Uhr 35 M. (Tel. Dep.)
So eben ist das neue württemb. Bodensee-Dampfsboot „Olga“ (das von der Maschinenfabrik Esslingen gebaut ward) glücklich vom Stapel gelaufen. Ihre Majestät die Königin war auf dem Dampfsboot „Königin“ anwesend. — Auf dem Bodensee gehen jetzt 15 Dampfschiffe, und werden fürs nächste Jahr auf 20 vermehrt.

Friedrichshafen, 18. Juli. (St.-A.) Der gestern Nach-

mittag 2 Uhr 50 Minuten von Lindau abgegangene Silzug kam in einer Curve am Apsee bei Immenstadt aus den Schienen. Der Führer und zwei Heizer wurden schwer verwundet; vielleicht ist der eine oder andere schon gestorben. Die Maschine ist total ruiniert; 2 Holzwagen wurden in den See geworfen, den Passagieren ist nichts zugefloßen.

Baden. (D.V.) In Freiburg entstand in der Nähe des Lyceums große Feuergefahr dadurch, daß ein dort wohnender Arbeiter einen noch brennenden Cigarrenstummel in einen mit Sägspähnen gefüllten Spudnapf geworfen hatte. Durch die Thätigkeit des Feuerwehr-Corps wurde größeres Unglück noch verhütet.

Frankfurt, 17. Juli. (St.-A.) Auch in unserer Gemarkung hat seit einigen Tagen die Kornerte begonnen. Man versichert, daß die Aehren ungemein reichhaltig seien. — Der Andrang von Reisenden an dem Main-Neckar-Bahnhof, welche auf der Route über Stuttgart, Ulm u. die Münchener Ausstellung besuchen wollen, ist sehr groß. Man gelangt von hier in einem Tag nach München.

Frankfurt a. M., 17. Juli. (E. M.) Der vor wenigen Tagen verstorbene hiesige Bürger und Goldarbeiter Franz Kröger hat, mit Ausnahme einiger kleinen Legate an Privaten, sein ganzes aus beinahe 400,000 fl. bestehendes Vermögen den hiesigen milden Stiftungen vermacht.

Berlin, 16. Juli. (St.-A.) Die Walachei wird von den Russen nicht geräumt werden und weder Preußen noch Oesterreich werden hierin ein Hinderniß für die Fortsetzung der weiteren Unterhandlungen sehen, oder gar sich einem etwaigen Protest der Westmächte dagegen anschließen. Beide Staaten scheinen entschlossen, in dem gegenwärtigen Conflict eine Stellung einzunehmen, die es ihnen möglich macht, auf einem spätern Kongreß dahin zu wirken, daß nicht bloß die Integrität der Türkei gewahrt werde, sondern daß auch der Satus quo ante in Rußland erhalten bleibe. Beide Staaten gehen dabei von der Ansicht aus, daß, wenn Rußland sein Uebergewicht verliert, es kein Vortheil für Europa ist, wenn dasselbe auf England übergeht. — Es bestätigt sich, daß Oesterreich für Holstein die Anfrage an das dänische Cabinet gerichtet hat, wie es sich Deutschland gegenüber verhalten wolle und daß Dänemark seinen Beitritt zum österreichisch-preussischen Bündniß erklärt hat.

Wien, 14. Juli. (E. M.) Die top. Zeitungsform. berichtet: Die im Reichsgesetzblatt heute erfolgte Kundmachung des zwischen Oesterreich und Preußen geschlossenen Schutz- und Trübsündnißes, dann des mit der Pforte abgeschlossenen Vertrags zur Bewerthstellung der Räumung der Donaufürstenthümer hat um so größeres Aufsehen gemacht, als es bis jetzt in Oesterreich nicht üblich gewesen, derlei Verträge durch das Reichsgesetzblatt zu veröffentlichen. Im Publicum erblickt man in diesem Vorgang eine neue Bürgschaft, daß Oesterreich an seiner ursprünglichen Politik festhalte und die verschiedenen in Umlauf gebrachten Gerüchte, die österreichische Regierung wäre in ihren Entschlüssen wankend geworden, unbegründet sind.

Wien, 17. Juli. Die statt der vormaligen Landwehr gebildete Reserve wird einberufen. (A. Allg. Z.)

Aus Tyrol. In Silz gewann bei dem sog. Gerichtsschießen der älteste Schütze, Franz Agerer von Mieming, das Beste. Er ist 73 Jahre alt, seit 1795 als Schütze eingeschrieben und trägt von drei Kaisern Tapferkeitsmedaillen, die er sich in den Feldzügen von 1796, 1809 und 1848 verdiente.

Wien, 14. Juli. (St.-A.) An die zwischen Wien und Berlin bestehenden Schnellzüge haben sich nun auch die nach der Schweiz gehenden Eisenbahnzüge angeschlossen. Es ist sonach die Einrichtung getroffen, daß ein von Berlin um 6³/₄ Uhr Abends abgehender Zug schon den darauf folgenden Abend um 7³/₄ Uhr in Basel anlangen wird. — Aus London und Paris wird hieher gemeldet, daß die Veröffentlichung der neuen österreichischen Anleihe von 500 Millionen, von der dortigen Geldwelt sehr günstig aufgenommen wurde, und daß jedenfalls auch vom Auslande an eine lebhabere Theilnehmung gehofft werden darf. Londoner Bankhäuser haben auch schon an hiesige Geschäftsfreunde Aufträge zur Subscription erteilt.

Wien. Nach einem heute mir zugekommenen Briefe aus Scutari vom 4. Juli fand daselbst am 28. v. M. die Besetzung des großherlichen Ferman's statt, welcher sich auf die eventuelle Besetzung Albaniens durch österreichische Truppen bezieht und fand bei Türken und Christen die günstigste Aufnahme. Die Türken

fürchteten eine französische Intervention. Nun sind sie aber den Franzosen gar nicht hold, während Oesterreich ihre Achtung und ihr Vertrauen im vollsten Maße genießt, denn sie wissen, daß eine Befetzung ihrer Provinz durch österreichische Truppen keinen andern Zweck haben könnte, als Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten und das Privateigenthum zu schützen.

Paris, 15. Juli. Der Kaiser ist gestern Abend um 11 Uhr nach Paris zurückgekehrt, und sofort nach St. Cloud weiter gereist. Der Moniteur, der dies anzeigt, berichtet aus Calais vom gestrigen Datum: daß der Kaiser des Morgens um 9 Uhr die auf dem Städtglacis gelagerten Soldaten der Expedition-Armee und um halb 3 Uhr auf der Fregatte „Königin Hortense“ die englische Flotte besuchte. Alle Schiffe waren bewimpelt, die Matrosen auf den Raagen. Die Flotte salutirte mit sämmtlichen Geschützen. Die englischen Seeleute stießen begeisterte Rufe aus. Der Kaiser stieg an Bord des Admiralschiffes, wo der Commodore Grey ihn an der Spitze seiner Officiere empfing. Der Kaiser kehrte um 4 Uhr nach Calais zurück, und reiste von da um halb 5 Uhr ab. (A. Allg. Z.)

Paris, 16. Juli. (S. M.) Der Moniteur schreibt aus Boulogne: „Des Kaisers Besuch im Lager von Boulogne, seine Proclamation an das Expeditionskorps der Dünsee haben hier einen Eindruck gemacht, der täglich tiefer geht und den Gegenstand aller Gespräche der Truppen und der Bevölkerung bildet. Die Umstände, das Wetter, der Ort, Alles verlieh diesem Ereignisse einen feierlichen Charakter. Auf derselben Stelle standen die Lager von Boulogne, Bimereux und Ambleteuse, hier ward die große Armee von 1804 organisirt, und von hier aus traten die Soldaten den Marsch an, die bei Austerlitz siegen sollten. Heute, 50 Jahre später, verlassen die Söhne dieser heldenmüthigen Soldaten dasselbe, um mit den Andern des neuen Kaiserreichs dieselben Feinde zu bekämpfen. Diese dem Geiste Aller, der Soldaten und Zuschauer, vorschwebenden Erinnerungen vermehrten noch den imposanten Eindruck dieser Scene. Napoleon I. hatte in diesem Lager eine größere Heeresmacht versammelt; tapferer, ergebener, eingeübter war sie nicht. Niemals wurde der militärische Geist in einem Heere höher ausgebildet, und man begreift die Wunder des Kaiserreichs, wenn man gleich uns zu bemerken in der Lage war, welche Begeisterung die Proclamation Napoleons III. in den Reihen des Heeres wachrief.“

Orientalische Angelegenheiten.

Die Stellung Oesterreichs zur orientalischen Frage ist und bleibt das wichtigste Moment und da man hierin am Wendepunkt der Entscheidung steht, so sind im Augenblick aller Augen auf Wien gerichtet, um zu sehen, wie dort die Würfel fallen. — Offiziellen Angaben zufolge sind vom 24. März bis zum 5. Juli zu Malta vor Anker gegangen 45,798 Mann Franzosen, worunter 14 Generale, mit 7053 Pferden und Maulthierern, 31,425 Mann Engländer mit 4891 Pferden, die aus Tunis gebracht mit einbegriffen. Außerdem sind aber viele Schiffe mit französischen Truppen bei Malta vorbeigekommen, ohne anzulegen. Es ist daher erlaubt, die schon jetzt in der Türkei befindlichen Anglo-Franzosen auf 100,000 Mann anzuschlagen. — Man hat in den nächsten Tagen entscheidenden Ereignissen entgegenzusehen. Auch die „Oesterr. Korresp.“ sagt: Nachträgliche telegraphische Privatnachrichten aus Herrmannstadt vom 14. d. Mis. bestätigen, daß die Türken bedeutende Streitmassen nach Giurgevo gebracht haben. Die Russen sind zu Frateschi konzentriert und ein Kampf wohl wahrscheinlich. Die Russen haben Slatina noch keineswegs geräumt. Berichte aus Galacz vom 9. Juli sagen: Man glaubt, daß in Kürze ein ernstlicher Angriff auf die russischen Schanzen und Batterien an der Sulina-Mündung erfolgen werde. — Nach einer Privatmittheilung aus Galacz hatten die Russen nach wiederholten Angriffen von Seite des Blokadeschwaders am 8. Juli die Position an der Sulina-Mündung geräumt und sich gegen Tuschow zurückgezogen. Die englisch-französischen Schiffe haben sonach in der Mündung Posto gefaßt. — Es gewinnt die Ansicht immer mehr Boden daß das bei Giurgevo am 7. dieß vorgefallene Treffen, würde nur das Vorspiel einer Reihe von Gefechten sein, deren Ausgang darüber entscheiden wird, ob die Russen, oder ob die Türken die Herren der Walachei bleiben werden. Und in der That deutet Alles darauf hin, daß in dem Dreieck Bucharest-Giurgevo-Usteniza die Entscheidungsschlacht geschlagen werden wird. Omer Pascha steht an der Spitze von 62,000 Mann, und hat wie bekannt, am 7. dieß nach einem 25ständigen Kampfe Giurgevo besetzt, nachdem die Russen auf das Haupt geschlagen waren. Am 10. dieß erneuerte sich der Kampf nachdem die Türken auch bei Usteniza den Donauübergang bewerkstelligt hatten, und gegen Frateschi vorge-rückt waren. Die Russen geriethen hier zwischen zwei Feuer, da

Omer Pascha zu gleicher Zeit auch von Giurgevo aus die Offensiv ergriffen hatte. Die russische Nachhut wurde abgeschnitten, und vollständig geschlagen, der Seraskier ist mit dem Gros seiner Armee im vollen Anzuge nach Bucharest. In Giurgevo befinden sich bereits zwölftausend Mann der englisch-französischen Armee, und es werden fortwährend frische Truppen von Rustschuk aus über die Donau dirigirt. In den Kämpfen bei Giurgevo und Frateschi sollen die Russen zwölftausend Mann verloren haben, darunter befinden sich theils todt, theils verwundet mehr als 80 Offiziere, General Graf Bebutoff erhielt einen Schuß in die Brust, und soll bereits gestorben sein, General Chruloff, welchem der rechte Arm abgeschossen wurde, liegt hoffnungslos darnieder. — Kalarasch befindet sich bereits in den Händen der Türken, nachdem der Theil des Lüderschen Armeekorps, welcher es bis jetzt besetzt hatte, gezwungen wurde, dasselbe zu verlassen. — Sami Pascha, der Gouverneur der kleinen Walachei, hat allen Walachen, die sich der bekannten überberichtigten Freiwilligenlegion gegen die Türken angeschlossen haben, vollständige Amnestie ertheilt, und dieß sowohl den Gemeinen als den Offizieren; ihr Benehmen ist verziehen, und der Vergessenheit anheimgefallen. — Es war stark die Rede, daß bei 5000 Türken abermals in die kleine Walachei einrücken, und den obern Theil derselben besetzen sollen; eine bezügliche Vorstellung der Distriktsadministrationen führte jedoch ein Abkommen von dieser Verfügung herbei, es läßt sich vermuthen, daß hievon der Grund sey: ein oft wahrgenommenes Entgegenkommen gegen Oesterreich.

Paris, 12. Juli. (D. V.) Es sollen gestern im Kriegsministerium sehr ungünstige Nachrichten von Algier eingetroffen sein, wird einem Berl. Blatt gemeldet. Diefen Nachrichten zufolge wäre der General Randon von einer bedeutenden Anzahl von Kabylen umzingelt worden und eine ganze Nacht hindurch in Gefahr gewesen, gefangen zu werden. Die Hilfe des Generals MacMahon kam glücklicherweise noch zur rechten Zeit und befreite ihn. Der General Paté soll zwei Schußwunden im Arm erhalten haben, die Obersten Linière und Vougy sollen getödtet und außerdem einige zwanzig Offiziere theils verwundet, theils getödtet worden sein. Die Anzahl derer, die kampfunfähig gemacht worden sind, wird auf 700 angeschlagen. Bei der Abfahrt eines hier eingetroffenen Reisenden sollen 450 Verwundete in Algier angekommen sein. Es ist keine Frage, daß die Kabylen die Verminderung der Armee, von denen bekanntlich ein Theil nach den Gewässern von Constantinopel gegangen ist, zu diesem Streiche benutzt haben. Schon seit einigen Wochen hatten sich viele der eingebornen Arbeiter, die im Hasen von Algier beschäftigt waren, heimlich entfernt, um dem Aufstande Hilfe zu leisten.

Neuestes:

Stuttgart, 19. Juli. (N. T.) Morgen früh wird sich S. M. der König nach München begeben, um die Ausstellung zu besuchen. Der Aufenthalt des Königs in München wird fast eine Woche dauern.

Stuttgart, 17. Juli. (N. T.) Am vergangenen Sonntag wurde das schon seit 5 Jahren über die Paul Kolb'sche Bierbrauerei, eines der größten und höchstbesteuerten Etablissements hier, verhängte militärische Interdikt wieder aufgehoben.

Der erledigte katholische Schul- und Organistendienst in Rechsberg, D. A. Gmünd, wurde unterm 11. Juli dem bisherigen Lehrer am Arbeitshaus in Ludwigsburg, Haas, übertragen.

Schweden erklärt, nur dann mit den Westmächten gehen zu wollen, wenn diese die Grenzen Rußlands von 1792 herstellen.

Konstantinopel, 10. Juli. Die Donauschiffahrt ist wiederhergestellt; Sulina halten die Türken besetzt. Die russische (Donau-) Flotille ist von allen Seiten bedrängt.

Drsowa, 14. Juli. Omer Pascha rückt in Eilmärschen mit 75,000 Mann gegen Bucharest vor. Man erwartet eine Schlacht.

Triest, 19. Juli. Eine bedeutende Schlacht fiel an Imeretiens Grenze vor, in der die Russen geschlagen wurden. Der franz. Befehlshaber St. Arnaud sendete 4000 Türken nach Circassien.

G m ü n d.

Musik-Anzeige.

Nächsten Sonntag Nachmittags producirt sich die Musik der k. reitenden Artillerie in Alsdorf im Garten zur Rose, wozu höflichst eingeladen wird.